

wurde 1814 Kapellmeister des Linzer Bürgerkorps, gründete 1824 eine Musikschule (nachdem er bereits vorher als Violin- und Gesangslehrer tätig gewesen war), 1825 eine Zeichenschule, 1839 abermals eine Privatmusikschule. Seine große Tat war 1821 die Gründung der Linzer Ges. der Musikfreunde. Diese entstand aus dem von M. bereits 1810 angeregten und 1820 ins Leben gerufenen oberöstr. Pensionsinst. der Schullehrer, mit dem er Beethovens „Christus am Ölberg“ 1820 aufgeführt hatte und ab 1824 jährlich Konzerte gab. M. hatte auch die Leitung der Linzer Ges. der Musikfreunde und dirigierte deren Konzerte bis 1837. 1838 trat er wegen verschiedener Unstimmigkeiten aus.

L.: *Krackowitzer; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; W. Jergler, Vom Musikver. zum Brucknerkonservatorium 1823–1963, 1963; O. Wessely, Das Linzer Musikleben in der ersten Hälfte des 19. Jh., in: Jb. der Stadt Linz, 1953.* (Antonicek)

— Anton Mayer, Historiker. \* Wien-Gumpendorf, 18. 9. 1838; † Wien, 14. 12. 1924. Sohn eines Samtwebers; besuchte das Schottengymn., stud. zuerst Jus, später Geschichte, Kunstgeschichte und Pädagogik (1870 Dr. phil. an der Univ. Jena); bei der niederöstr. Statthalterei angestellt, war er dann in deren Schuldep. tätig. 1865 übernahm er das Sekretariat des im Jahre vorher gegründeten „Vereins für Landeskunde von Niederösterreich“ und 1867 die Red. der „Blätter“ des Ver., in denen er nun eine Fülle von Arbeiten zur Topographie von Wien und N.Ö., zur Kunst-, zur Schul- und Buchdruckergeschichte veröff. 1888–96 führte er auch die Red. der vom Ver. hrsg. „Topographie von Niederösterreich“. 1886 wurde er Kustos am niederöstr. Landesarchiv und an der Landesbibl., 1895 deren Leiter als Landesarchivar und Landesbibliothekar. Als ausgesprochene Gelehrtennatur drückte M. dem Ver. die streng wiss. Note auf, faßte dabei allerdings auch Pläne für wiss. Vorhaben, welche die zur Verfügung stehenden Kräfte und Finanzen weit überschritten. Als nun um die Jahrhundertwende der Ver. immer stärker die volksbildner. Note mit großen Veranstaltungen herausstellte, wendete sich M. dem „Wiener Altertumsverein“ zu, der seiner Natur mehr entsprach. Als dessen Ausschußmitgl. (1892) übernahm er 1894 zuerst die Red. der „Quellen zur Geschichte der Stadt Wien“, 1902 die Red. der „Berichte und Mitteilungen“ und 1909 der „Geschichte der Stadt Wien“.

W.: Geschichte der geistigen Kultur in N.Ö. von der ältesten Zeit bis in die Gegenwart, Bd. 1, 1878, Kurzfassung, in: Topographie von N.Ö., Bd. 1, 1877; Der Maler J. M. Schmidt, 1879; Wiens Buchdrucker-Geschichte 1482–1882, 2 Bde., 1883–87; Zur Geschichte N.Ö., in: Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild, Bd. N.Ö., 1888; Der Ver. für Landeskde. von N.Ö. Die hist.-topograph. Bestrebungen der niederöstr. Stände 1791–1834, in: Bll. für Landeskde. von N.Ö., N. F., Jg. 24, 1890, dazu: Miszellen aus der Vorgeschichte und den ersten Entwicklungsphasen des Ver. für Landeskde. von N.Ö., in: Jb. für Landeskde. von N.Ö., N. F., Jg. 13/14, 1915; Das kirchliche Leben und die christliche Caritas, in: Geschichte der Stadt Wien, Bd. 1, 1897, Bd. 2/2, 1905; Die Schulen, ebenda, Bd. 1, 1897, Bd. 2/2, 1905; Das Archiv und die Registratur der niederöstr. Stände 1518–48, in: Jb. für Landeskde. von N.Ö., N. F., Jg. 1, 1902; Das niederöstr. Landhaus 1513–1848, in: Berr. und Mitt. des Alterthums-Ver., Bd. 38, 1904; Buchdruck und Buchhandel, in: Geschichte der Stadt Wien, Bd. 3/2, 1905; etc. Red.: Bll. für Landeskde. von N.Ö., 1867 ff.; Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, 1894 ff.; Berr. und Mitt. des Alterthums-Ver. zu Wien, 1902 ff.; Geschichte der Stadt Wien, 1909 ff.; etc.

L.: *Monatsbl. des Ver. für Landeskde. von N.Ö., Jg. 24, 1925, S. 2 ff. (mit Werksverzeichnis); Monatsbl. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien, Jg. 7, 1925, S. 36 ff.; Wer ist's? 1909; K. Lechner, 100 Jahre Ver. für Landeskde. von N.Ö. und Wien, 1964, S. 90 ff.* (Lechner)

— Anton Mayer, Mathematiker. \* Wien, 5. 10. 1903; † Lancaster (England), 3. 11. 1942. Stud. 1921–27 an der Techn. Hochschule Wien Maschinenbau, Dipl. Ing., gleichzeitig widmete er sich der Mathematik, 1930 Dr. techn., 1927–38 Ass., zuletzt an der 2. Lehrkanzel für darstellende Geometrie, 1938 Habil. an der Techn. Hochschule Wien. Ab 1938 lebte er in London. M. schrieb einige geometr. Arbeiten, u. a. über Gleichdicke und über Kinematik.

W.: Konstruktion der sieben Nachbargebiete auf dem Torus, in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl., Bd. 142, Abt. 2 a, 1933; Der Inhalt der Gleichdicke, in: Mathemat. Annalen, Bd. 110, 1935; Koppelkurven mit drei Spitzen und spezielle Koppelkurven-Büschel, in: Mathemat. Z., Bd. 34, 1938; Größte Polygone mit gegebenen Seitenvektoren, in: Commentarii mathematici Helvetici, Bd. 10, 1938; etc.

L.: *Nachrichten der math. Ges. in Wien I, 1947, n. 3, S. 7 f.; Poggenhoff 7 a.* (Hornich)

— Antonio Mayer, Maler. \* Mori (Trentino), 1862; † ebenda, 25. 12. 1921. Stud. an der Akad. Brera in Mailand und war dann in Rovereto tätig. M. arbeitete vor allem als Restaurator, so bei der Abnahme der got. Fresken in Schloß Lichtenberg im Vinschgau (jetzt im Tiroler Landesmus. Ferdinandeum) und bei der Restaurierung der Fresken in Sabbionara (Trentino).

W.: Frühwerke, Kirche, Sconico b. Mailand; Fresken, Kirche, Mori; Fresken, Franziskanerkirche San Rocco, Dekoration des Sparkassengebäudes und des Palazzo del Municipio, beide gem.